

Think big, act small!

Das Große denken, im Kleinen handeln!

Von der Kunst, die Mikroprozesse pädagogischer Praxis inklusiv zu gestalten

Seit Herbst 2016 liegen vier Praxisbücher zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung vor. Sie zeigen „Inklusion in der Kitapraxis“ in den vier Handlungsfeldern Lernumgebung, Interaktion mit Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Team. Sie enthalten Praxisbeispiele und Prozessberichte, die veranschaulichen, wie Kolleg*innen in Kitas bundesweit den Ansatz in praktisches Handeln überführen. Wie genau geschieht dies? Wie zeigt sich das „Große“ der Inklusion in den kleinen konkreten Entscheidungen und Vorgehensweisen pädagogischer Fachkräfte? Welche didaktischen Prinzipien sind dabei hilfreich, welche Methoden eignen sich? „Think big, act small“ – das Motto leihen wir uns von unserer DECET-Partnerorganisation MUTANT aus den Niederlanden, die eine Publikation so betitelt hat.¹

Das WIE der Gestaltung pädagogischer Prozesse ist unser Thema auf der 7. Baustelle Inklusion. Es ist häufig eher unterbelichtet, größere Aufmerksamkeit gilt Leitbildern, Zielen und Qualitätsansprüchen. Zu deren Umsetzung werden häufig pädagogische Intuition oder „Haltung“ ins Feld geführt, die kaum konkrete Hinweise geben, was bei der Gestaltung pädagogischer Praxis zu berücksichtigen ist. Die Beispiele in den Praxisbüchern veranschaulichen, dass bereits in Fragen an Kinder oder in den Rückmeldungen zu ihrem Handeln inklusive Qualität zum Tragen kommt. Auf der 7. Baustelle untersuchen wir, worauf es dabei ankommt und wie das ebenfalls gerade erschienene „Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas“ dies unterstützen kann.

¹ ‘Childcare as space for democratic practice’ (www.mutant.nl)

7. BAUSTELLE INKLUSION: FACHTAGUNG DER FACHSTELLE KINDERWELTEN

Programm

- ab 9:30 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
Moderation: Nuran Ayten & Linda Zámotná (ISTA/Fachstelle Kinderwelten)
- 10:30 Uhr **Begrüßung & Einführung**
Petra Wagner (Direktorin von ISTA und Leiterin der Fachstelle Kinderwelten)
Nora Damme (Referentin/BMFSFJ)
- 10:45 Uhr Timm Albers
Unter die Lupe genommen:
Interaktionen unter Kindern im Hinblick auf Inklusion
Prof. für inklusive Pädagogik, Uni Paderborn
- Ana del Barrio Saiz
Learning communities think big, act small!
And create spaces for dialogue among adults
Psychologin, AdB Training & Consulting/MUTANT-NL/DECET
(Vortrag in englischer Sprache mit Übersetzung ins Deutsche)
- 12:30 Uhr **Mittagspause** mit Mittagessen
- 13:30 Uhr **Baustelle Praxis:** Autor*innen der Praxisbände stellen ihre Praxisbeispiele vor
und zur Diskussion
und
Workshops
- 15.15 Uhr **Pause** mit warmen und kalten Getränken und Kuchen
- 15.45 Uhr Fortsetzung **Baustelle Praxis** und **Workshops**
- 17:30 Uhr Joshua Kwesi Aikins
“Kleine Füße auf den Schultern von Giganten”
Menschenrechtliche Perspektiven auf diskriminierungskritische Bildung
Impuls zum Abschluss der Fachtagung
Politikwissenschaftler und Menschenrechtsaktivist
- 18:00 Uhr **Ende**

Workshop – Übersicht

1. Ist Inklusion Leitungsaufgabe?

Sandra Hörner (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Eine Einrichtung zu leiten, in der sich die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Leitungskräfte sind als Vorbild besonders herausgefordert, sich für Inklusion und Bildungsgerechtigkeit einzusetzen und sich bei Einseitigkeiten und Ausgrenzung zu positionieren. Dazu gehört auch, die eigene mit Macht ausgestattete Rolle als Leitung anzuerkennen und immer wieder zu reflektieren. Im Workshop werden Sie eingeladen, über Ihre Identität als Leitung und Ihr Verhältnis zu Macht und Verantwortung nachzudenken, die eigene Rolle zu reflektieren und darüber mit Kolleg*innen ins Gespräch zu kommen.

2. Blickwechsel — Sensibilisierungsworkshop für den Umgang mit sehbehinderten und blinden Kindern

Kerstin Gaedicke (Trainerin von Blickwechsel) & Jane Morgenthal

Zu Beginn des Workshops können Sie in Übungen unter einer Sehbehindertensimulationsbrille oder Augenbinde einige Erfahrungen sammeln. Anschließend wollen wir darüber diskutieren, wie Sie ein sehbehindertes oder blindes Kind unterstützen können, damit es selbstständiger wird.

3. Das Familienspiel

Andrea Rösner (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Das Familienspiel lädt ein zur Auseinandersetzung mit der Tendenz, v.a. noch unbekannte Menschen spontan einzuordnen und zu bewerten und dies individuell und in Relation zu den eigenen Erfahrungen und Wertvorstellungen. In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, die Tendenz ihrer Bewertungen aufgrund von Vorurteilen zu hinterfragen und die eigenen Bilder zu reflektieren. Das Familienspiel wurde von den Kolleg*innen der Fachstelle Kinderwelten (ISTA) entwickelt und gemeinsam mit dem Verlag „das netz“ herausgegeben.

4. Wie können wir im Alltag bei Diskriminierung eingreifen?

Simin Turgay (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Intervenieren...aber wie? — Eine Auseinandersetzung mit den eigenen Widerständen in uns, als pädagogische Begleitung, Eltern oder Zeug*innen in alltagsrassistischen Situationen...! Wo sind unsere eigenen Stolpersteine, warum fällt es uns manchmal schwer einzugreifen? Und warum verletzen wir manchmal selbst, wenn wir eingreifen? Was ist beim Intervenieren und Eingreifen unterstützend? Der Workshop bietet Raum, um über diese Fragen gemeinsam nachzudenken und konkrete Handlungsschritte zu entwickeln.

5. Adulismus

Seyran Bostancı (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Adulismus ist die erste Diskriminierungsform, mit der Menschen konfrontiert werden. Adulismus beschreibt die Diskriminierungsebene zwischen Erwachsenen und Kindern und ist als gesellschaftliches Machtverhältnis zu verstehen. Ziel des Workshops wird sein, Adulismus im eigenen pädagogischen Handeln zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln, um diese Diskriminierungsform nicht zu (re-)produzieren.

6. BeSCHWERen leicht gemacht — für eine diskriminierungssensible Beschwerdekultur in der Kita

Berit Wolter & Anne Backhaus (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Zum Beschweren be-Recht-igt! – dies gilt für alle Kinder in Kitas und Kinderläden. Denn: Geeignete Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sind Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis. Unser Workshop zu Beschwerden im Kita-Alltag befasst sich mit der Frage, wie diese diskriminierungssensibel gestaltet werden können – da sie nur so wirklich für alle Kinder geeignet sein

7. BAUSTELLE INKLUSION: FACHTAGUNG DER FACHSTELLE KINDERWELTEN

können. Es werden keine Rezepte für konkrete Verfahren vorgestellt, sondern Anregungen für eine diskriminierungskritische Perspektive auf Beschwerdekultur in der Kita gegeben.

7. **Koloniale Wissensbestände nicht an Kinder weitergeben – wie kann das gehen?**

Annette Kübler (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Wo und wie ist Koloniales in der Kita relevant? Was vermitteln zum Beispiel Weltkarten, die extra für Kinder gemacht sind? Was der Koffer und die Geschichten von Pippi Langstrumpf? Kinder lernen, Kolumbus habe Amerika ‚entdeckt‘, sie spielen und kostümieren sich als ‚Indianer‘ - welche Schlussfolgerungen ziehen sie daraus? Was können wir Irrtümern und falschen Darstellungen entgegensetzen, wie koloniale Wissensbestände mit Kindern gemeinsam de-kolonisieren? Im Workshop erarbeiten wir dies anhand der dialogischen Übung „Woher kommt die Kartoffel?“

8. **Das alles bin ich! Einen pädagogischen Blick auf vielfältige Identitäten und inklusives Handeln in der Praxis entwickeln**

Mai Tràn Hoa & marie Friese (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)*

Kinder haben verschiedene Bezugsgruppen-Identitäten, die sie ausmachen und denen sie sich zugehörig fühlen. So kann ein Kind bspw. Mädchen, 4 Jahre alt, Tochter zweier Frauen, deutsch-türkische Passinhaberin, Schachspielerin und Kindergartenkind gleichzeitig sein. Bezugsgruppen sind wertvoll und benötigen Anerkennung. Und trotzdem sind nicht alle Bezugsgruppen gleich. Welche Bezugsgruppen gibt es? Wie lassen sie sich beschreiben? Was haben Diskriminierung und Inklusion damit zu tun? Und was können wir uns dahingehend für eine pädagogische Praxis mit Kindern, Eltern, im Team und auch im Material der Einrichtung überlegen? Ziel ist neben Selbstreflexion und dem Austausch in der Gruppe, neue und konkrete Impulse für eine selbstkritische, pädagogische Praxis auf dem langen Weg der Inklusion gemeinsam zu entwickeln!

9. **Achtung – Vielfalt und Vulnerabilität! Wir reden über Unterschiede**

Arun Singal (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Hilfe von Selbsterforschung, Einfühlung und in Form eines Austausches von Informationen damit, welche Unterschiede der Kinder und Familien welche Auswirkungen mit sich bringen und welches Verhalten sowie welche Sprache helfen können, alle mitzunehmen, wertzuschätzen und Wissen über Vulnerabilität zusammen zu tragen. Wir setzen uns intensiv mit Diskriminierungsmechanismen auseinander.

Grundlage für eine Teilnahme ist die Erkenntnis, dass es viele Formen von Diskriminierung gibt, die im Alltag ihre Wirkung entfalten.

Sollten wir noch Zeit haben, wollen wir außerdem versuchen, eine neue Dialogkultur auszuprobieren, die auch Skeptiker*innen und (politische) „Gegner*innen“ von Inklusion und Zugehörigkeit für alle weitestgehend einbeziehen kann. Mitzubringen sind: Neugier, Offenheit und Lust auf ein freundliches Miteinander!

10. **Valuing and strengthening cultural identity — Kulturelle Identität wertschätzen und stärken (englisch/deutsch)**

Ana del Barrio Saiz (Training & Consulting/DECET) & Petra Wagner (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Im Workshop „Kulturelle Identität wertschätzen und stärken“ stellen wir Stereotype in Frage und führen dazu eine sehr interessante Aktivität durch, mit Bild-Materialien, die anregen, unseren Interpretationen und Deutungen auf den Grund zu gehen. Sie ermöglichen das Untersuchen und Erkennen von Wissensbeständen, von Aktivitäten, von Arbeit, von kulturellem Erbe und der Umgebung in einem konkreten Gemeinwesen. Die Materialien wurden von Warmayllu entwickelt, einer Nichtregierungsorganisation in Peru, die Gelegenheiten zu künstlerischer Gestaltung, zum Dialog und interkultureller Verständigung zu schafft. Es wird darum gehen, wie diese Aktivität in Ihren eigenen Einrichtungen durchgeführt werden könnte.

7. BAUSTELLE INKLUSION: FACHTAGUNG DER FACHSTELLE KINDERWELTEN

11. Kinder brauchen Spielsachen – aber welche?

Gabriele Koné (Fachstelle Kinderwelten/ISTA)

Spielsachen haben eine große Bedeutung für alle Aspekte des Lernens. Jedes Kind sollte sich mit seinen Besonderheiten in seiner Spiel- und Lernumgebung wiederfinden können: mit seiner Familie, seiner Sprache, seinem Aussehen, seinen Interessen. Wie kann es gelingen, das Materialangebot an die tatsächlich existierende Vielfalt anzupassen? Nach welchen Leitlinien können wir vorgehen, um solche Spielsachen zu finden? Im Workshop werden Kriterien vorgestellt und reflektiert, die auf der Basis des Ansatzes der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung entwickelt wurden. Die Teilnehmer*innen bekommen die Gelegenheit, im neuen Spielzeugkoffer der Fachstelle Kinderwelten zu stöbern, anhand der ausgewählten Spielsachen ihr Wissen zu vertiefen und sich auszutauschen.